

Protokoll – Mitgliederversammlung

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

29. September 2016, Heidelberg

Protokollantin, Prof. Dr. Eva G. Heidbreder (HHU Düsseldorf / FU Berlin)

BEGINN der Mitgliederversammlung: 13:09 Uhr

ENDE der Mitgliederversammlung: 16:10 Uhr

Tagungsort: Universität Heidelberg, Grabengasse 3-5/Universitätsplatz,
Gebäude „Neue Universität“, Hörsaal 14 (2. Etage)

Versammlungsleitung: Prof. Dr. Reimut Zohlnhöfer (Heidelberg)

Anzahl registriert teilnehmender Mitglieder der DVPW: 148

(von 1.765 Mitgliedern der DVPW insgesamt, Stand 29.09.2016).

TOP 1: Wahl der Versammlungsleitung

TOP 2: Wahl der Protokollführung

TOP 3: Genehmigung der Tagesordnung

TOP 4: Aussprache zum schriftlichen Rechenschaftsbericht des Vorstandes

TOP 5: Aussprache zum schriftlichen Rechnungsprüfungsbericht

TOP 6: Entlastung des Vorstandes

TOP 7: Satzungsänderung

TOP 8: Änderung der Wahlordnung

TOP 9: Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Gremienwahlen

TOP 10: Wahlen (*entfällt bei Annahme der neuen Satzung*) a) Bestimmung der Wahlaufsicht

b) Wahl des Vorsitzes c) Wahl des Vorstandes d) Wahl des Beirates

TOP 11: Aussprache zum schriftlichen Rechenschaftsbericht des StAFF

TOP 12: Aussprache zum schriftlichen Rechenschaftsbericht der PVS-Redaktion

TOP 13: Aussprache zum schriftlichen Rechenschaftsbericht der Ethik-Kommission

TOP 14: Verschiedene Anträge

TOP 15: Verschiedenes

Anlagen:

Anlage 1: Tagesordnung und Einladung zur Mitgliederversammlung

Anlage 2: Schriftliche Berichte für das Geschäftsjahr 9/2015 - 9/2016

Anlage 3: PPP zur Erläuterung der neuen Wahlordnung

Für den amtierenden Vorstand begrüßte Prof. Armin Schäfer die anwesenden Mitglieder und Gäste der Versammlung. Mit Verweis auf die, im Vorfeld versandten, schriftlichen Berichte erklärte er, dass in Abweichung zu üblichen Mitgliederversammlungen keine ausführliche mündliche Vorstellung der Berichte stattfinden werde. Er unterstrich den ungewöhnlichen Charakter der Versammlung, die entgegen dem üblichem Dreijahresrhythmus bereits ein Jahr nach der letzten Versammlung 2015 in Duisburg stattfinde.

TOP 3: Genehmigung der Tagesordnung

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde pflichtgemäß und termingerecht mit der Einladung zur Mitgliederversammlung am 8. Juli 2016 durch die Geschäftsführung der DVPW im Namen des Vorstandes an alle Mitglieder via E-Mail (in Ausnahmen per Post) versandt (s. Anlage 1).

Die Tagesordnung wurde durch Akklamation ohne Ergänzungen oder Gegenstimmen von der Versammlung angenommen.

TOP 1: Wahl der Versammlungsleitung

Auf Vorschlag des geschäftsführenden Vorsitzenden wurde als Versammlungsleiter Prof. Dr. Reimut Zohlnhöfer (Heidelberg) durch Akklamation von der Versammlung ohne Gegenstimmen bestätigt.

TOP 2: Wahl der Protokollführung

Auf Vorschlag des geschäftsführenden Vorsitzenden wurde als Protokollführerin Prof. Dr. Eva Heidbreder (Düsseldorf / Berlin) durch Akklamation von der Versammlung ohne Gegenstimmen bestätigt.

TOP 4: Aussprache zum schriftlichen Rechenschaftsbericht des Vorstandes

Der schriftliche Rechenschaftsbericht von DVPW Vorstand und Beirat für September 2015 - September 2016 wurde im Vorfeld der Sitzung am 23.09.2016 an alle DVPW-Mitglieder versandt (für vollständigen Bericht, s. Anlage 2).

In Ergänzung zu den schriftlichen Ausführungen sprach Prof. Armin Schäfer für den Vorstand. Zunächst betonte er, der Vorstand habe 2015 für nur ein Jahr das Amt angenommen und trete mit der Wahl eines neuen Vorstandes geschlossen zurück. Erklärtes Ziel des Vorstandes und des Beirates sei die Erarbeitung einer neuen Satzung gewesen. Er betonte, die Satzungsänderungen seien in umfassenden Diskussionen und in z.T. langen und anstrengenden Sitzungen erarbeitet worden, was aber letztlich erfolgreich in einen konsensualen Einigungsprozess zwischen Vorstand, Beirat und unter Einbeziehung der Untergliederungen mündete.

Statt einer detaillierten Vorstellung des Satzungsentwurfs und des Rechenschaftsberichts verwies Prof. Schäfer auf die schriftlichen Vorlagen und beschränkte seine Ausführungen auf die wichtigsten Änderungen und Anstöße; hierzu zählten im Einzelnen:

- die Absenkung der prozeduralen Hürden für zukünftige Satzungsänderungen,

- das Ziel, einen neuen Kommunikationsstil innerhalb der DVPW zu etablieren, wie im Diskussionsprozess um die Satzungsänderung bereits in zwei Treffen mit den Sprecher/-innen der Untergliederungen umgesetzt wurde,
- die regelmäßigen schriftliche Informationen via E-Mail als schnellerem und direkterem Kommunikationsmittel zwischen Vorstand / Geschäftsführung und den Mitgliedern,
- die Abschaffung des Rundbriefes, da dieser kein geeignetes Mittel mehr darstelle, um zeitnah Mitglieder über Neuigkeiten zu informieren,
- die Zusammenführung von vormals zwei SHK-Stellen für Geschäftsführung in eine 50%-Stelle, welche mit Frau Kathrin Erdmann besetzt wurde.

Als noch nicht abgeschlossene, aber im Prozess befindliche, Maßnahmen nannte Prof. Schäfer des Weiteren:

- die Überarbeitung und Neuauflage der DVPW-Webseite, deren Fertigstellung für 2017 in Vorbereitung sei,
- die Anpassung des Ethik-Kodexes, welche der Vorstand für relevant hielt, da sich die zum Teil vagen Formulierungen des Kodexes in der Vergangenheit als nicht hinreichend erwiesen hätten. Die weitere Erarbeitung eines präziseren Kodexes befindet sich in Vorbereitung,
- die vertiefte Kooperation mit den Fachverbänden benachbarter Disziplinen (Soz., Geschichte, etc.), vorgesehen sei eine gemeinsame Tagung für Februar 2017.

Abschließend brachte Prof. Schäfer verschiedene Danksagungen und Glückwünsche vor. Zunächst dankte er für die Vorbereitung der Dreiländertagung dem vorangegangenen, bis 2015 amtierenden Vorstand, welcher maßgeblich für die inhaltliche Organisation der Tagung verantwortlich zeichne. Namentlich hob er Prof. Carina Sprungk (Berlin) und Prof. Gabriele Abels (Tübingen) sowie als Organisator an der Gastuniversität Heidelberg Prof. Michael Haus und Frau Scheffler hervor. Des Weiteren dankte Prof. Schäfer Dr. Antonia Schmid und Dr. Thorsten Thiel für die Vorbereitung der gemeinsamen Nachwuchsveranstaltung von DVPW, ÖGPW und SVPW. Für seine langjährige Arbeit für die PVS sprach er den Dank des Vorstandes an Prof. Rainer Schmalz-Bruns (Hannover) aus. Für ihre Wahl zur stellvertretenden Vorsitzenden der International Political Science Association (IPSA) sprach Prof. Schäfer Prof. Marianne Kneuer (Hildesheim) Glückwünsche aus. Abschließend dankte er dem Geschäftsführer der DVPW, Felix Wurm, für seine intensive Unterstützung im vergangenen Jahr sowie allen Kolleginnen und Kollegen des Vorstandes für „ein aufregendes und lohnendes Jahr“.

Aussprache, TOP 4:

Zum Bericht des geschäftsführenden Vorsitzenden gab es weder Nachfragen noch Anmerkungen anwesender Mitglieder.

TOP 5: Aussprache zum schriftlichen Rechnungsprüfungsbericht

Der schriftliche Rechnungsprüfungsbericht, verfasst durch die Rechnungsprüfer Daniella Gluns (Münster) und Dr. Martin Schwarz (Vechta), wurde gemeinsam mit dem Rechenschaftsbericht von DVPW Vorstand und Beirat im Vorfeld der Sitzung an alle DVPW-Mitglieder versandt (für vollständigen Bericht, s. Anlage 2).

Den Inhalt der schriftlichen Ausführungen fasste Frau Gluns knapp zusammen und hob dabei hervor, dass die Prüfung mit voller Unterstützung der Geschäftsführung abgelaufen sei und keinerlei Beanstandungen vorlägen.

Die Rechnungsprüfer empfehlen der Mitgliederversammlung die Entlastung des Vorstandes.

Aussprache, TOP 5:

Zum Bericht der Rechnungsprüferin und des Rechnungsprüfers gab es weder Nachfragen noch Anmerkungen anwesender Mitglieder.

Im Anschluss wurde durch den Versammlungsleiter darauf hingewiesen, dass Danielle Gluns und Dr. Martin Schwarz im vergangenen Jahr für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt wurden und somit heute keine Neuwahl für diese Posten stattfinden werde.

TOP 6: Entlastung des Vorstandes

Aussprache, TOP 6:

Zur Entlastung des Vorstandes gab es weder Nachfragen noch Anmerkungen anwesender Mitgliedern. Die Abstimmung per Handzeichen ergab:

- Gegenstimmen: keine
- Enthaltungen: 5
- Zustimmung: übrige Anwesende

Somit ist der Vorstand entlastet.

TOP 7: Satzungsänderung

Zur Abstimmung stand der, im Vorfeld schriftlich an alle Mitglieder versandte, Beschlussvorschlag mit dem Wortlaut: „*Die Satzung der DVPW wird geändert und komplett neu gefasst wie aus der Anlage zur mit Datum von 8. Juli 2016 versandten Einladung zur Mitgliederversammlung ersichtlich*“ (s. Anlage 1).

Der Versammlungsleiter wies zunächst darauf hin, dass während der Mitgliederversammlungen keine weiteren Änderungen an der Satzung möglich seien, weil der Text bereits Gegenstand der Mitgliederabstimmung mittels schriftlicher Willenserklärung gewesen sei. Auf die Frage der Versammlungsleitung, ob anwesende Mitglieder noch in der Versammlung ihr Votum abgeben wollten und auf die Aufforderung, dementsprechend den Wunsch zur Willenserklärung zu äußern, gab es keine Wortmeldungen. Keine/r der Anwesenden nahm also die Möglichkeit zur Stimmabgabe in der Mitgliederversammlung wahr.

Aussprache, TOP 7:

Zur Satzungsänderung gab es weder Nachfragen noch Anmerkungen anwesender Mitglieder.

Für den Wahlvorstand verkündete Prof. Joachim Behnke die Ergebnisse der zwischen dem 8. Juli und 29. September per E-Mail und Brief erfolgten Abstimmung:

- Zahl der abgegeben Stimmen: 973
- Enthaltungen: 5
- Gegenstimmen: 9
- Zustimmung: 959

Es stimmten somit 54,3% der Mitglieder für die Änderung der Satzung; das Quorum von 50% der gesamten DVPW-Mitgliederzahl wurde erreicht (973 von 1.765 Mitgliedern der DVPW, Stand 29.09.2016). Der Vorschlag zur Satzungsänderung wurde also klar in schriftlicher Stimmabgabe angenommen.

Der Versammlungsleiter dankte Vorstand und Beirat für die geleistete Arbeit an der Satzung. Herr Wurm dankte Herrn Schäfer und allen Mitgliedern von Vorstand und Beirat für die gute Zusammenarbeit. In Ankerkennung seiner Arbeit wurde Prof. Schäfer unter großem Applaus aus dem Auditorium mit der DVPW-Ehrennadel ausgezeichnet.

TOP 8: Änderung der Wahlordnung

Der Vorschlag zur Änderung der Wahlordnung wurde von Prof. Claudia Landwehr in einer kurzen Präsentation erläutert, die vor allem auf das Verfahren des „singel transferable votes“ (STV) einging (s. Anlage 3). Als Hauptziele der Wahlordnungsänderung hob sie die Kompatibilität mit der neuen Satzung, die Erhöhung von Repräsentativität und die Festlegung eines fairen Verfahrens für zukünftige Online-Wahlen hervor.

Anschließend illustrierte Prof. Landwehr die Eckpunkte der Wahlreform. Die neue Ordnung sieht separate Wahlakte für die (a) Wahl von Vorsitzender/m und zwei Stellvertreter/-innen, die als Team en bloc gewählt werden können, und (b) den Vorstand nach dem Prinzip des STV vor. In Online-Abstimmungen können: (1) beide Wahlakte in einem Wahlgang abgehalten werden, in dem sowohl für den Vorsitz aus drei Personen und den Vorstand mit acht weiteren Mitgliedern (11 inkl. Vorsitz) abgestimmt wird, (2) die Repräsentation aller Wählergruppen durch STV erhöht werden, (3) die Anreize für strategisches Wählen gesenkt werden.

Aussprache TOP 8:

In der Aussprache wurde nach der technischen Umsetzung der Online-Wahlen gefragt.

Prof. Landwehr legte dar, dass ein Angebot einer Firma zur technischen Umsetzung eingeholt wurde, das jedoch nicht den Anforderungen zur Auszählung der Wahl nach dem STV-Verfahren genügte. Eine Programmierung dieser Anforderung durch einen externen Anbieter kam vor der Mitgliederversammlung nicht in Frage, da die Zustimmung zur neuen Satzung und Wahlordnung noch nicht feststand und der Vorstand daher noch keine finanziellen Mittel bereitstellen wollte. Für die anstehende Wahl werde daher Prof. Joachim Behnke auf der Plattform „Uni-Park“ eine Lösung anbieten. Sobald die Plattform eingerichtet sei, werde jedes Mitglied einen persönlichen Zugangscodes von der Geschäftsführung erhalten. Die Geschäftsführung wird selbst im Folgenden keinen Einblick in die Stimmenabgabe haben. Die Wahlentscheidungen gehen anonym zur Auswertung durch Prof. Joachim Behnke auf der

„Uni-Park“ Plattform ein, so dass keine Rückverfolgung von Wahlentscheidungen möglich sein wird.

Eine weitere Frage betraf die Entkopplung von Mitgliederversammlung und der Wahl, da so nicht alle Wählenden die Vorstellungen der Kandidat-/innen mitbekämen, was grundsätzliche Bedenken bezüglich des demokratischen Aushandlungsprozesses aufwerfe.

Für den Vorstand antwortend legte Prof. Schäfer dar, dass es zu dieser Frage ausführliche Diskussionen in Vorstand, Beirat und mit den Untergliederungen gegeben habe. Um das dargestellte Problem zu umgehen, würden die Vorstellungen aller Kandidat/innen gefilmt und im Internet den Mitgliedern zu Verfügung gestellt werden, so dass auf der Wahl-Webseite jedes Mitglied alle Vorstellungen abrufen könne.

Auf die Nachfrage, ob auch per Briefwahl abgestimmt werden könne, um Wahlmöglichkeiten nicht einzuschränken, antwortete die Wahlkommission, dass dies in Zukunft nicht mehr möglich sei, da die händische Auszählung von Wahlentscheidungen mit STV zu komplex sei. Herr Wurm fügte hinzu, dass der Geschäftsführung lediglich von 88 Mitgliedern keine E-Mail-Adressen vorlägen. An die betreffenden Mitglieder würde das Passwort für die Online-Abstimmung postalisch geschickt werden, für die Abstimmung selbst müssten die betreffenden Personen jedoch ebenfalls das Online-Verfahren nutzen.

Nach Beantwortung aller Fragen stellte die Versammlungsleitung die Möglichkeit einer schriftlichen Abstimmung über die Wahlordnungsänderung anheim, die jedoch kein anwesendes Mitglied beantragte. Die Versammlung nahm durch Handzeichen die Wahlordnung mit wie folgt an:

- Enthaltungen: 3
- Gegenstimmen: keine
- Zustimmung: übrige Anwesende

TOP 9: Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Gremienwahlen

In einer E-Mail vom 20.09.2016 informierte der Wahlausschuss der DVPW die Mitglieder im Vorfeld der Sitzung über die, bis zu diesem Termin eingegangenen, Kandidaturen (für den Wahlausschuss gezeichnet von: Joachim Behnke, Evelyn Bytzek, Rirhandu Mageza-Barthel, Toralf Stark). Der Versammlungsleiter wies darauf hin, dass entsprechend der neuen Satzung und Wahlordnung (TOP 7 und 8) die Wahl per Onlineverfahren in den Wochen nach der Mitgliederversammlung erfolge. Außerdem wies er darauf hin, dass weitere Kandidaturen bis einschließlich dem Tag der Mitgliederversammlung möglich seien und fragte die Versammlung nach weiteren Kandidaturen für den Vorstand und den Vorsitz.

Weder für den Vorstand noch für den Vorsitz wurden in der Versammlung weitere Kandidat/innen nominiert. Vor Sitzungsbeginn aber nach der Versendung der Kandidatenliste hatte Dr. Jutta Hergenhan (Gießen) ihre Kandidatur für den Vorstand eingebracht und steht somit ebenfalls zur Wahl.

Auf Nachfrage wurde erneut erläutert, dass der Vorsitz und zwei Stellvertreterposten en bloc gewählt würden – dass jedoch vor Verabschiedung der Satzung eine Kandidatur als

Dreier-Team noch nicht möglich gewesen und somit auch im Vorfeld nicht kommuniziert worden sei. In der Vorstellungsrunde der Kandidat/-innen solle diese Frage geklärt werden.

Für die Position des Vorsitzenden des Vorstands kandidierte Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel, Universität Lüneburg.

In einer ca. fünfzehnminütigen Vorstellung skizzierte Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel seine Motivation und drei Kernziele für den Vorsitz der DVPW. Einleitend begrüßte er die Annahme der neuen Satzung und hob die Reformen als einen großen Verdienst von Vorstand und Beirat hervor, wofür er stellvertretend Prof. Armin Schäfer dankte. Als zentrale Aufgabe stehe nun die Umsetzung dieser Neuerungen an, wobei es vor allem darauf ankäme, die unterschiedlichen Strömungen in der DVPW so zu integrieren, so dass eine nach außen kommunizierbare Einheit gefördert werde. Die Erhöhung der disziplinären und internationalen Sichtbarkeit der Vereinigung sei zentral.

Dementsprechend stellte Prof. Müller-Rommel als erstes seiner drei Kernziele die Verbesserung der internen wie externen Kommunikationsstruktur heraus. Dies beinhalte u.a. die Einladung von Institutsleitungen, um Fragen der Nachwuchsförderung, der Stellenentwicklung etc. zu diskutieren. Der Ausbau der DVPW-Webseite sei weiter zu forcieren. Des Weiteren seien verbandsinterne Diskussionen und Entscheidungsprozesse transparenter und besser sichtbar zu machen. Schließlich betonte er als wichtige Rolle des Vorsitzenden, die DVPW und deren (Spitzen-)Forschung besser nach außen zu tragen, wozu auch der persönliche Kontakt zu Praxisvertretern gehöre, um auf das Fach und seine Leistungen aufmerksam zu machen. Als zweites Kernziel hob der Kandidat die Erneuerung der Kongressstruktur hervor. Hierzu sei es wichtig, sich den aktuellen Diskussionsstand vor Augen zu führen und Fragen nach Standort, Termin und der Erhöhung der Sichtbarkeit des Kongresses mit dem neu geschaffenen Organ des DVPW-Rates zu diskutieren und den Kongress als Austauschforum unter Fachkolleg-/innen und Kommunikationsplattform nach außen im In- und Ausland zu stärken. Als weitere wünschenswerte Maßnahmen zählte er die verstärkte Einbindung von nationalen und internationalen Nachwuchswissenschaftler/-innen und ein vermehrtes Angebot kooptierter Panels mit anderen Fachverbänden und zwischen den Untergliederungen der DVPW auf. Seiner persönlichen Meinung nach sei es wichtig, einen Kongressstandort mit hoher Reputation zu wählen, um die internationale Sichtbarkeit der DVPW zu fördern. Als drittes Kernziel benannte Prof. Müller-Rommel die Stärkung der verbandsinternen Organisationsstrukturen. Um einen derzeit fehlenden Gesamtüberblick zu erhalten, sollten Vorstand und Rat an einer Zusammenstellung aller 44 Untergliederungen und deren interner Struktur arbeiten. Mit Blick auf die Mitgliederentwicklung müsse sich die DVPW außerdem fragen, was sie als Fachverband v.a. für den wissenschaftlichen Nachwuchs anböte. Eine Möglichkeit der Verbandsstärkung wäre z.B. ein eigener Kongress der Nachwuchsgruppen, dem Beispiel der Graduate Conferences der ECPR folgend. Im gleichen Atemzug nannte der Kandidat eine bessere Einbindung der Frauenförderung in die DVPW-Arbeit und warf die Frage auf, wie es z.B. sein könne, dass im vierköpfigen DFG-Fachkollegium keine einzige Frau vertreten sei. Bezogen auf die Politische Vierteljahresschrift (PVS) erwähnte der Kandidat, dass Fragen wie Publikationen in deutscher und englischer Sprache angedacht werden sollten. Die knappen Ressourcen der DVPW-Geschäftsstelle und die damit verbundenen Kapazitätsgrenzen ansprechend, warf er die Frage auf, ob und wie auch weitere externe Mittel für die Geschäftsführung eingeworben werden könnten.

Zusammenfassend umriss Prof. Müller-Rommel, dass er die aufgeführten Ziele nach einem Ressortprinzip verschiedenen Vorstandsmitgliedern zuordnen wolle, um so die zentralen Verantwortlichkeiten der DVPW in Forschung und Lehre, für den Nachwuchs, die interne Kommunikation und die Kongressorganisation, sowie die Querschnittsthemen von Gleichstellung und Internationalisierung umzusetzen.

Vor dem Hintergrund der verabschiedeten neuen Satzung und Wahlordnung, die eine Blockwahl eines dreiköpfigen Vorsitizes ermöglicht, stellte Prof. Müller-Rommel als seine/n Stellvertreter/in die Kandidaten Prof. Armin Schäfer und Prof. Anja Jetschke (Göttingen) vor. Er bedankte sich für die Bereitschaft zur Kandidatur beider und betonte, er freue sich besonders, dass Prof. Jetschke seine Anfrage zur Kandidatur angenommen habe und werte dies auch als ein Zeichen an die zukünftige Zusammenarbeit mit der IB-Sektion.

Prof. Müller-Rommel schloss seine Vorstellung mit einigen persönlichen Anmerkungen, in denen er die vielseitigen Ämter, die er vor allem in der DVPW und der ECPR innehatte, erwähnte. Aus dieser Erfahrung heraus unterstrich er, dass nur mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zwischen allen Mitgliedern eine fruchtbare Arbeit möglich sei und dass er sich persönlich als Teamspieler verstünde. Sollte er gewählt werden, wolle er der DVPW als demokratisch organisiertem Verband in dem Verständnis vorsitzen, ihr „oberster unbezahlter Angestellter“ zu sein.

Für den Vorstand gingen im Vorfeld der Mitgliederversammlung die folgende Kandidaturen ein.

Vorschlag:	Nominiert von:
Dr. Sebastian Bukow, Universität Düsseldorf	Von den Nachwuchssprecher/-innen der Untergliederungen als Kandidat des Nachwuchses nominiert
Prof. Dr. Marc Debus, Universität Mannheim	Sektion „Methoden der Politikwissenschaft“, Arbeitskreis „Handlungs- und Entscheidungstheorie“
Prof. Dr. Thorsten Faas, Universität Mainz	Sektion „Methoden der Politikwissenschaft“, Arbeitskreis „Politik und Kommunikation“, Arbeitskreis „Wahlen und politische Einstellungen“
Dr. Rolf Frankenberger, Universität Tübingen	Sektion „Vergleichende Politikwissenschaft“
Prof. Dr. Miriam Hartlapp, Universität Leipzig	Arbeitskreis „Integrationsforschung“
Prof. Dr. Anja Jetschke, Universität Göttingen	Sektion „Internationale Beziehungen“
Prof. Dr. Claudia Landwehr, Universität Mainz	Sektion „Theorie und Ideengeschichte“
Prof. Dr. Marcus Llanque, Universität Augsburg	Sektion „Theorie und Ideengeschichte“
Prof. Dr. Monika Oberle, Universität Göttingen	Sektion „Politische Wissenschaft und Politische Bildung“

Prof. Dr. Gert Pickel, Universität Leipzig	Sektion „Vergleichende Politikwissenschaft“, Arbeitskreis „Politik und Religion“
Prof. Dr. Sigrid Roßteutscher, Universität Frankfurt/Main	Arbeitskreis „Wahlen und politische Einstellungen“
Prof. Dr. Thomas Saalfeld, Universität Bamberg	Sektion „Regierungssystem und Regieren in der Bundesrepublik Deutschland“
Prof. Dr. Armin Schäfer, Universität Osnabrück	Sektion „Politische Ökonomie“
Prof. Dr. Jens Steffek, Techn. Universität Darmstadt	Sektion „Internationale Beziehungen“

*Nach Versendung der Kandidatenliste an alle Mitglieder,
wurde die Liste um folgende Kandidatur ergänzt:*

Dr. Jutta Hergenhan, Universität Gießen	Von den Nachwuchssprecher/-innen der Untergliederun- gen als Kandidatin des Nachwuchses nominiert sowie von der Frauenversammlung
---	---

Alle Kandidat/-innen stellten sich knapp in ca. drei Minuten vor. Eine Schwierigkeit ergab sich bei der Vorstellung von Dr. Rolf Frankenberger (Tübingen), da er auf Grund unerwarteter Rückreiseschwierigkeiten aus Russland zum vorgesehenen Zeitpunkt seiner Vorstellung nicht an der Versammlung teilnehmen konnte. In einer Debatte zwischen Auditorium und dem Wahlvorstand wurde geklärt, dass die soeben verabschiedete Wahlordnung für eine gültige Kandidatur die persönliche Vorstellung aller Kandidat/-innen in der Mitgliederversammlung erfordere und keine stellvertretende Vorstellung möglich sei. Diese Regelung sei nach langer Diskussion getroffen worden, da ansonsten eine Entwertung der Mitgliederversammlung durch die Onlinewahlen befürchtet wurde. Einem Antrag zur Geschäftsordnung folgend (Zustimmung bei fünf Enthaltungen und keiner Gegenstimme), wurde die Sitzung fortgesetzt und Dr. Frankenberger zu einem späteren Zeitpunkt der Versammlung telefonisch zugeschaltet, womit er den Anforderungen an eine persönliche Vorstellung in der Versammlung gerecht wurde und seine Kandidatur somit als gültig zählt.

Die Vorstellung aller Kandidat/-innen wird den DVPW-Mitgliedern gemeinsam mit der Wahlauforderung für die Vorstandswahl auf der Wahl-Webseite zu Verfügung gestellt.

Aussprache TOP 8:

Die Aussprache zur Kandidatenvorstellung konzentrierte sich vorrangig auf Nachfragen zum Wahlprozedere und hierbei vor allem auf die technische Kopplung der Blockwahl des Vorsitzes und der STV-Wahl des Vorstandes. Inwieweit und warum die, durch eine Blockwahl für den stellvertretenden Vorsitz automatisch in den Vorstand gewählten Kandidat/-innen, *ebenfalls* für den Vorstand kandidieren müssten oder sollten, provozierte diverse Fragen zum Verhältnis zwischen der Blockwahl des Vorsitzes und der STV-Wahl des Vorstandes.

Der Wahlausschuss versuchte die offenen Fragen mit Verweis auf die Priorität, die das STV-Prinzip der ausgewogenen Repräsentation aller Gruppen zukommen lasse, zu klären. Im Kern seien die Wahlpräferenzen derer, die für den Vorsitz stimmten, zunächst in diesem Wahl-

schritt abgebildet. Bei mehr als einem Kandidaten-Team für den Vorsitz würden jedoch die abgegebenen Stimmen für die unterlegenen Kandidat/innen für den Vorsitz verloren gehen, träten diese Personen nicht auch gleichzeitig für den Vorstand an. In der Auszählung der STV-Stimmen für den Vorstand treten die jeweiligen Kandidat/-innen daher gesondert für die jeweilig repräsentierten Wählergruppen an. In der Auszählung der STV-Stimmen werden diese Präferenzen schrittweise gewichtet. Dies, und somit eine faire Abbildung der Präferenzen verschiedener Wählergruppen im Vorstand, ist nur dann möglich, wenn die stellvertretenden Vorsitzenden auch als Kandidat/-innen für den Vorstand antreten und unabhängig von der Wahlentscheidung für den Vorsitz die Stimmen für den Vorstand abgegeben werden. Die angeregte Debatte um die Wahlordnung wurde durch die Annahme eines Antrags zur Geschäftsordnung, die Diskussion auf den Gegenstand des eigentlichen Tagesordnungspunktes – also die Vorstellung der Kandidat/-innen – zu begrenzen, beendet (Zustimmung bei vier Enthaltungen und keiner Gegenstimme).

Inhaltlich wurde Prof. Müller-Rommel gefragt, wie er die Auswirkungen der zunehmenden Ökonomisierung von Forschung, Lehre und der Universitäten für einen Fachverband wie die DVPW sehe und wie er die Konsequenzen für das Verhältnis von Fachkollegen zueinander einschätze. Des Weiteren wurde an alle Kandidat/-innen die Frage gerichtet, warum „Internationalisierung“ von so gut wie allen als evident konstatiert würde und welchen Nutzen der Verband tatsächlich davon habe, sich zu internationalisieren, da dies auch die Gefahr berge, vorrangig die Konkurrenz untereinander zu verstärken.

Prof. Müller Rommel antwortete hierauf, dass, wie die Satzung der DVPW festlege, Ziel der Vereinigung sei, höchste wissenschaftliche Standards national und international zu fördern. Er erachte daher den Austausch über Grenzen in Forschung und Lehre als zentral. Es gehe hierbei vor allem darum, auch im internationalen Bereich präsent zu sein, um zu wissen, was gespielt werde und auch den Austausch in der Lehre zu ermöglichen. Die Frage nach zunehmender Ökonomisierung nahm er als Anregung für Themen auf.

Prof. Mark Debus griff die Frage nach Internationalisierung anhand des Beispiels der Political Studies Conference auf und umriss, dass in ähnlicher Weise auch der DVPW-Kongress dazu dienen könnte, Kolleg/-innen aus dem Ausland nach Deutschland zu holen. Auch Veröffentlichungsformen spielen hierbei eine Rolle, vor allem englischsprachige Publikationen.

Ergänzend fügte Prof. Thomas Saalfeld hinzu, dass auch zur Mittelvergabe innerhalb Deutschlands die Politikwissenschaft ganz krude gegen andere Disziplinen gemessen würde und hierbei Internationalität ein relevantes Kriterium sei. Außerdem sei es lohnenswert, bestimmte Pfadabhängigkeiten in Deutschland in die Perspektive des internationalen Vergleichs zu rücken und von anderen Modellen zu lernen. So arbeiteten z.B. Wissenschaftler/-innen im Mittelbau in Großbritannien in erheblich geringerem Umfang in prekären Beschäftigungsverhältnissen als in Deutschland.

Prof. Thorsten Faas unterstrich darüber hinaus, dass die Gegenüberstellung zwischen individuellen Zielen und Verbandszielen nicht unbedingt haltbar sei und Internationalisierung zugunsten sowohl persönlicher als auch verbandsorientierter Vorzüge zu gestalten sei. Dieser Punkt wurde durch eine Anmerkung aus dem Auditorium mit Hinweis auf Wolfgang Abendroth weitergeführt, dass das Ziel sein müsse, Fachverbände dialogfähig zu machen und dass dieser inhaltliche Anspruch an Austausch statt des Gedankens von Konkurrenz den Inhalt

von Internationalisierung darstellen sollte. Prof. Monika Oberle pflichtete dieser Zielsetzung bei und betonte, obschon ohne Verweis auf Abendroth, ihre Zustimmung zur vorgeordneten Relevanz des Austausches in Prozessen der Internationalisierung.

TOP 10: Wahlen (*entfällt bei Annahme der neuen Satzung*)

a) Bestimmung der Wahlaufsicht; b) Wahl des Vorsitzes; c) Wahl des Vorstandes; d) Wahl des Beirates.

Aufgrund der Annahme der neuen DVPW-Satzung (s. TOP 7), entfiel TOP 10 in der Mitgliederversammlung.

TOP 11: Aussprache zum schriftlichen Rechenschaftsbericht des StAFF

Der schriftliche Rechenschaftsbericht 2015-2016 des Ständigen Ausschusses für Fragen der Frauenförderung (StAFF), gezeichnet durch Dr. Rolf Frankenberger (Sprecher) und Prof. Dr. Julia Lepperhoff (Sprecherin), wurde im Vorfeld der Sitzung durch die Geschäftsführung an alle DVPW-Mitglieder versandt (für vollständigen Bericht, s. Anlage 2).

Aussprache, TOP 11:

Die Versammlungsleitung verwies auf den schriftlichen Bericht, zu dem es weder Nachfragen noch Anmerkungen anwesender Mitglieder gab.

TOP 12: Aussprache zum schriftlichen Rechenschaftsbericht der PVS-Redaktion

Der schriftliche Rechenschaftsbericht 2015-2016 der PVS-Redaktion, gezeichnet durch Prof. Dr. Michèle Knodt und Marian Arkenau, wurde im Vorfeld der Sitzung durch die Geschäftsführung an alle DVPW-Mitglieder versandt (für vollständigen Bericht, S. Anlage 2).

Aussprache, TOP 12:

Die Versammlungsleitung verwies auf den schriftlichen Bericht, zu dem aus dem Auditorium die Nachfrage kam, wie die Tatsache zustande käme, dass im Berichtszeitraum kein einziges Manuskript einer Frau veröffentlicht wurde.

Für die PVS-Redaktion antwortete Prof. Michèle Knodt, dass diese Zahlen zum Teil durch die Tranchierung in Publikationszeiträume zu Stande kämen und inzwischen auch wieder Artikel von Frauen im Publikationsprozess seien. Gleichzeitig richtete sie die Aufforderung an die Versammlungsmitglieder, Publikationen bei der PVS einzureichen, da vor allem die Anzahl der „desk rejections“ auf Grund der häufig sehr schlechten Qualität der Beiträge sehr hoch sei. Eine Qualitätssteigerung sei nur durch die Einreichung von mehr guten Beiträgen möglich.

TOP 13: Aussprache zum schriftlichen Rechenschaftsbericht der Ethik-Kommission

Der schriftliche Rechenschaftsbericht 2015-2016 der Ethikkommission wurde im Vorfeld der Sitzung durch die Geschäftsführung an alle DVPW-Mitglieder versandt (für vollständigen Bericht, s. Anlage 2).

Aussprache, TOP 13:

Die Versammlungsleitung verwies auf den schriftlichen Bericht, zu dem es weder Nachfragen noch Anmerkungen anwesender Mitglieder gab.

TOP 14: Verschiedene Anträge

Auf Anfrage der Versammlungsleitung wurden keine weiteren Anträge gestellt.

TOP 15: Verschiedenes

Der Versammlungsleiter verwies auf den, im Vorfeld versandten, schriftlichen Bericht der IPSA-Vertreterin, Prof. Marianne Kneuer (s. Anlage 2), zu dem es weder Nachfragen noch Anmerkungen anwesender Mitglieder gab.



Prof. Dr. Eva G. Heidbreder
Berlin, den 10. Oktober 2016